



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

November 2024

Umsetzungskonzept zur Strategie 2025–2028 von Gesundheitsförderung Schweiz

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Auskünfte/Informationen

Prof. Dr. Thomas Mattig

Gesundheitsförderung Schweiz, Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern, Tel. +41 31 350 04 04,
office.bern@promotionsante.ch, www.gesundheitsfoerderung.ch

Bestellnummer

01.0556.DE 11.2024

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache verfügbar (Bestellnummer 01.0556.FR 11.2024).

Download PDF

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen

© Gesundheitsförderung Schweiz, November 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1 Synergiepotenziale	5
1.1 Stärkung der psychischen Gesundheit	5
1.2 Zusammenführung der Einheiten Programme und Prävention in der Gesundheitsversorgung	6
2 Umsetzung der Leitlinien	7
2.1 Chancengerechtigkeit und Gesundheitskompetenz	7
2.2 Nachhaltige Entwicklung	7
2.3 Digitalisierung	8
3 Umsetzung der Aktivitäten zur Erreichung der Unterziele der strategischen Ziele	9

Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
GFCH	Gesundheitsförderung Schweiz
KAP	Kantonale Aktionsprogramme
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
PGV	Prävention in der Gesundheitsversorgung
VBGF	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung

Vorbemerkung

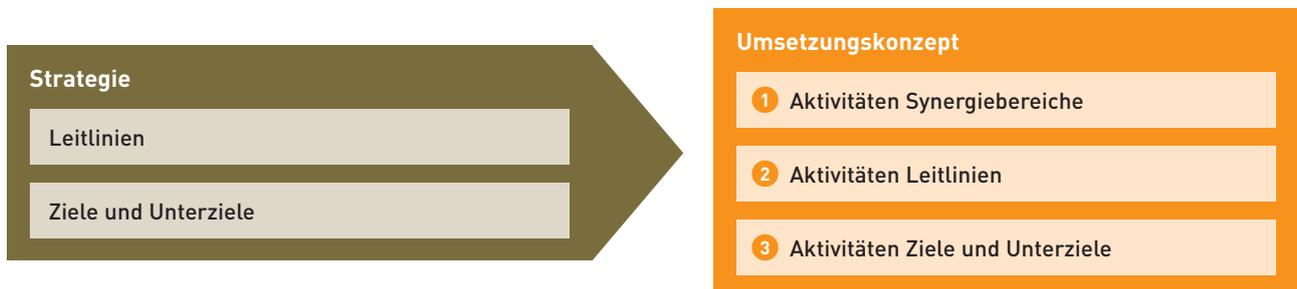
Das Umsetzungskonzept zur Strategie 2025–2028 legt dar, wie die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz plant, die strategischen Ziele innerhalb der Strategieperiode zu erreichen.

Das vorliegende Dokument fasst die internen Planungsdokumente zusammen. Es dient den Umsetzungspartnern der Stiftung als Orientierungshilfe zu den Aktivitäten der Stiftung. Parallel dazu existiert ein digitales Tool, welches der Stiftung erlaubt, die Übersicht über die einzelnen Massnahmen zu behalten sowie den Stand der Umsetzung und Zielerreichung zu überprüfen.

Das Umsetzungskonzept behandelt drei Ebenen:

- 1 Synergiepotenziale
- 2 Strategische Leitlinien
- 3 Ziele und Unterziele

ZUSAMMENHANG UND AUFBAU DER STRATEGIE UND DES UMSETZUNGSKONZEPTS



1 Synergiepotenziale

In ihrer Strategie für den Zeitraum 2025–2028 hat Gesundheitsförderung Schweiz zwei Synergiepotenziale identifiziert, in denen im Verlauf der Strategieperiode eine Steigerung der Kohärenz und Effizienz erreicht werden soll. Einerseits soll die psychische Gesundheit, die in allen Aktivitäten der Stiftung eine zentrale Bedeutung hat, bereichsübergreifend gestärkt werden. Andererseits ergeben sich Synergien aus der Zusammenführung der beiden Einheiten Programme und Prävention in der Gesundheitsversorgung.

1.1 Stärkung der psychischen Gesundheit

In einem Konzept zur psychischen Gesundheit wird die zentrale Bedeutung der psychischen Gesundheit als integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Gesundheitsförderungsansatzes von Gesundheitsförderung Schweiz betont. Die Stiftung positioniert sich darin als treibende Kraft in der Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz, wobei sie sich auf die Stärkung von Ressourcen für die psychische Gesundheit sowie auf die Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich psychischer Erkrankungen und der Möglichkeiten frühzeitiger Unterstützung konzentriert.

Im Vordergrund des vorliegenden Konzepts steht der bereichsübergreifende Ansatz zur Förderung der psychischen Gesundheit. Dieser Ansatz setzt primär auf die Stärkung von Ressourcen wie Selbstwirksamkeit und sozialer Unterstützung. Dabei werden relevante Settings wie Familie, Schule, Quartier und Betrieb einbezogen, um ein gesundheitsförderndes Umfeld zu schaffen.

Die Stiftung deckt mit ihren Fördermassnahmen Zielgruppen entlang der gesamten Lebensspanne ab, also vom Kleinkind bis ins hohe Alter. Darüber hinaus entwickelt Gesundheitsförderung Schweiz künftig vermehrt indizierte Präventionsprojekte für Menschen mit subklinischen psychischen Problemen. Diese haben zum Ziel, einen schweren Krankheitsverlauf dank einer frühzeitigen Unterstützung zu verhindern.

Durch den bereichsübergreifenden Ansatz können Synergien zwischen Programmen und Initiativen genutzt werden, um die Effizienz und Wirksamkeit der Massnahmen zu steigern. Beispiele sind die Integration von Projekten zur psychischen Gesundheit in bestehende Programme zur Förderung von ausgewogener Ernährung und regelmässiger Bewegung sowie die stärkere Vernetzung von Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen zur effizienteren Zielerreichung.

Schliesslich thematisiert das Konzept die Förderung der psychischen Gesundheit in Krisen. Dabei werden Erfahrungen aus der Covid-19-Pandemie genutzt und Massnahmen skizziert, die sicherstellen, dass die Schweiz besser auf künftige Krisen vorbereitet ist.

Im Konzept werden zusätzliche Massnahmen definiert, die den effektiven und effizienten Mitteleinsatz der Stiftung im Bereich der psychischen Gesundheit weiter stärken und in den Jahren 2025–2028 umgesetzt werden.

Weitere Informationen finden sich im publizierten [Konzept](#).

1.2 Zusammenführung der Einheiten Programme und Prävention in der Gesundheitsversorgung

Die beiden Einheiten Programme und Prävention in der Gesundheitsversorgung wurden 2023 zur neuen Organisationseinheit Programme und Projekte zusammengeführt, mit dem Ziel, Synergien in Bezug auf Umsetzungen und das Wissen zu Schutz- und Risikofaktoren sowie Zielgruppen und Settings zu nutzen.

Eine **Bündelung der Ressourcen** soll zu einer Kanalisierung der Aufwände beitragen, wie beispielsweise:

- Gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen für unsere Partner (Tagungen, Webinare, Weiterbildungen usw.) vermitteln ab 2025 das einheitliche Verständnis. Dabei stehen unter anderem die Themen «Nachhaltige Finanzierung», «Digitalisierung», «Datenqualität», «Chancengerechtigkeit in geförderten Projekten» im Vordergrund, wie auch Fortbildungen in Wirkungsmanagement.
- Ab 2027 werden thematisch verwandte Massnahmen/Projekte miteinander verknüpft, um die verstärkte Zusammenarbeit innerhalb und ausserhalb der Stiftung zu begünstigen.

Verschiedene Massnahmen tragen dazu bei, Arbeiten der verschiedenen Teams enger miteinander zu kombinieren:

- So tauschen sich stiftungsinterne Arbeitsgruppen regelmässig zu Projekten und Massnahmen aus und teilen untereinander Best Practices in den Themen «Psychische Gesundheit / Suizidprävention», «Alter/Demenz», «Übergewicht/Bewegung/Krebserkrankungen» und «Vulnerable Zielgruppen».
- Zudem wird ein gemeinsames Instrument zur Selektion von Projektanträgen KAP und PGV etabliert.

Angestrebt wird ferner eine **gemeinsame Sprache und Berichterstattung**:

- Ab 2025 definiert ein Grundlagendokument mit grafischen Darstellungen wesentliche Begrifflichkeiten als verbindende Elemente zwischen den Grundkonzepten Gesundheitsförderung und Prävention. Damit werden bestehende Konzepte wo sinnvoll zusammengeführt, eine gemeinsame Sprache etabliert und Zuständigkeiten festgelegt.
- Eine vereinheitlichte Berichterstattung zu Ergebnissen, Zahlen und Fakten aus den Bereichen Kantonale Aktionsprogramme (KAP), Programmentwicklung (PE) sowie Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) verbessert ab 2025 die einheitliche Kommunikation und Steuerung.

2 Umsetzung der Leitlinien

Insgesamt hat Gesundheitsförderung Schweiz fünf Leitlinien definiert, die bei der Umsetzung aller Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele beachtet werden sollen. Im Folgenden wird kurz erläutert, wie diese Leitlinien Eingang in die tägliche Arbeit bei Gesundheitsförderung Schweiz finden werden. Auf die Massnahmen zu den Leitlinien «Zusammenarbeit und Dialog» sowie «Effizienter Mitteleinsatz» wird in [Kapitel 3](#) eingegangen, da diese in den Zielen und Unterzielen abgebildet sind.

2.1 Chancengerechtigkeit und Gesundheitskompetenz

Die **Chancengerechtigkeit** ist in den Prozessen und in der Organisation jeder Einheit verankert. So ist sie in den Rahmenbedingungen für die kantonalen Aktionsprogramme, den Beurteilungskriterien für die Projektförderung KAP, im Lebenszyklus der BGM-Angebote sowie im Konzept der Projektförderung PGV abgebildet.

Zahlreiche Aktivitäten der Stiftung tragen zur Stärkung der **Gesundheitskompetenz** bei. Zudem engagiert sich die Stiftung in der Allianz Gesundheitskompetenz. In diesem Verbund will sie auch den in der Strategie erwähnten nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz zur Diskussion stellen.

Um den Überblick und die Umsetzung zu den Themen Chancengerechtigkeit und Gesundheitskompetenz zu gewährleisten, ist das Team für Partnerbeziehungen der Einheit Öffentlichkeitsarbeit für die interne Koordination zuständig. Die beiden anderen Einheiten ernennen Ansprechpersonen. Damit wird die Entwicklung und Überwachung der beiden Themen sichergestellt.

2.2 Nachhaltige Entwicklung

Zu Beginn der Strategieperiode wird in einem separaten Konzept die Positionierung von Gesundheitsförderung Schweiz in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung geklärt. Darin enthalten sind auch die bestehenden Aktivitäten sowie ein Massnahmenplan zur Stärkung der Synergien.

Das Konzept setzt folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- 1. Überblick über Projekte mit Bezug zu Umwelt und Gesundheit**
Die unterstützten Initiativen und Projekte verweisen auf die jeweiligen Sustainable Development Goals der UNO (SDGs).
- 2. Projekte und Initiativen, die sowohl umwelt- wie auch gesundheitsfördernd sind (Co-Benefits)**
Ausgewählte innovative Co-Benefit-Projekte, die mit den Zielen der Stiftung übereinstimmen, werden gefördert.
- 3. Engagement in nationalen Initiativen**
Gesundheitsförderung Schweiz beteiligt sich an nationalen Konsortien und Allianzen in diesem Bereich.
- 4. Nachhaltigkeitskriterien in der Arbeitgeberpolitik und in den Aktivitäten**
Das Verständnis und das Wissen der Mitarbeitenden über die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit werden gestärkt. Damit fördert die Stiftung einen integrierten Ansatz in Aktivitäten und Entscheidungen. Gesundheitsförderung Schweiz positioniert sich in der Folge als nachhaltiges Unternehmen.

2.3 Digitalisierung

Zur Förderung der Digitalisierung wird ab 2024 ein Umsetzungsplan der Digitalstrategie von Gesundheitsförderung Schweiz realisiert. Die Digitalstrategie strebt an, den digitalen Wandel aktiv zu gestalten. Unter dem Motto «Potenziale freisetzen» bietet sie einen Rahmen, um Digitalisierung fokussiert, nutzerzentriert und agil zu bewältigen.

Die Digitalstrategie regelt den Rahmen für IT-Projekte und digitale Weiterentwicklung und zielt darauf ab, die Effizienz der Arbeit der Stiftung zu erhöhen, Wissen und Daten besser zu teilen und Synergien besser zu nutzen. Die Digitalstrategie konzentriert sich auf alle internen und externen Digitalisierungsprojekte von Gesundheitsförderung Schweiz – bestehende wie neue.

3 Umsetzung der Aktivitäten zur Erreichung der Unterziele der strategischen Ziele

Je drei Unterziele konkretisieren, wie die fünf strategischen Ziele von Gesundheitsförderung Schweiz in der Strategieperiode 2025–2028 erreicht werden sollen. Die Aktivitätsfelder und Aktivitäten zur Erreichung der jeweiligen Unterziele werden im Folgenden erläutert.

Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung der Menschen in der Schweiz.

Die bewährten kantonalen Aktionsprogramme zu den Themen Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit werden fortgeführt. Neben den bisherigen Zielgruppen Kinder/Jugendliche und ältere Menschen wird die Ausweitung auf die Zielgruppe Erwachsene probeweise in Pilotkantonen geprüft.

U1.1: Gesundheitsförderung Schweiz begleitet die Kantone in der Erarbeitung ihrer neuen Phasen der kantonalen Aktionsprogramme entsprechend den Rahmenbedingungen der Stiftung, sichert deren Qualität und unterstützt deren Umsetzung durch ihre Dienstleistungen.

Die Umsetzung wird in drei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Erarbeitung der KAP

Gesundheitsförderung Schweiz stellt den Kantonen Rahmenbedingungen bereit und definiert nationale Schwerpunkte, um sie bei der Erarbeitung ihrer Programme zu begleiten. Ferner unterstützt die Stiftung die Kantone bei der Formulierung ihrer Ziele und prüft die Integration der von der Stiftung vorgegebenen Grundsätze und Schwerpunkte in die KAP-Konzepte. Einen besonderen Fokus legt die Stiftung auf die Integration der Projekte und Massnahmen aus der Orientierungsliste in die KAP.

2. Sichern der Qualität

Die Qualität der KAP wird durch regelmässige Fortbildungen, die jährlichen Qualitätsfokus-Gespräche zwischen Kantonen und Gesundheitsförderung Schweiz sowie durch die Evaluation von Projekten und Programmen gewährleistet. Ergänzt wird die Qualitätssicherung durch ein gezieltes Wissensmanagement der Stiftung, das diverse Produkte für die Umsetzenden bereitstellt.

3. Unterstützen der Umsetzung

Durch eine gezielte Koordination und durch den Austausch zwischen den Akteuren werden die Zusammenarbeit und der Wissenstransfer zwischen den Kantonen gestärkt. Kooperationen mit ausgewählten Partnern sowie ein professionelles Stakeholdermanagement der Stiftung stellen sicher, dass alle relevanten Parteien in die Umsetzung involviert sind und deren Bedürfnisse berücksichtigt werden. Ferner stellt Gesundheitsförderung Schweiz ihren Umsetzungspartnern die passenden Kommunikationsprodukte und -dienstleistungen zur Verfügung und organisiert Erfahrungsaustausche. Diese Massnahmen werden in Zusammenarbeit mit den Kantonen und wichtigen Akteuren in zielgruppenspezifischen Aktionsplänen festgehalten und priorisiert.

U1.2: Gesundheitsförderung Schweiz wählt Projekte gemäss Konzept der Projektförderung aus, begleitet sie in ihrer Umsetzung und wertet sie in Bezug auf ihre nachhaltige Umsetzung in den Kantonen aus. Evaluierte (wirksame) Projekte sind in die Orientierungsliste aufgenommen, um die Anzahl der Good-Practice-Massnahmen in den kantonalen Aktionsprogrammen zu erhöhen.

Die Umsetzung wird in vier Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Projektauswahl gemäss Konzept

Gesundheitsförderung Schweiz stellt den Antragstellenden das Konzept der Projektförderung KAP und ein digitales Instrument zur Verfügung, um Anträge einzureichen. Im Konzept sind die Auswahlkriterien sowie die Vorgehensweise bei der Auswahl in die drei Fördergefässe Innovation, Multiplikation und Angebotsförderung definiert.

2. Begleiten der Projektumsetzungen

Alle Projekte werden durch Jahresgespräche, Beratungsgespräche und regelmässige Fortbildungen begleitet.

3. Koordination und Integration von Projekten

Die Projekte werden über Vernetzungstreffen und Koordinationsgespräche dabei unterstützt, ihre Angebote aufeinander abzustimmen. Ein Teil der Projekte wird darin unterstützt, sich in bestehende Angebote oder Strukturen zu integrieren.

4. Erhöhen von Good-Practice-Massnahmen in den KAP

Bewährte, evaluierte und in den Kantonen gut multiplizierbare Projekte werden für die Angebotsförderung eingeladen. Wird anhand externer Evaluationen die Wirksamkeit von Projekten bestätigt, können diese in die Orientierungsliste der Good-Practice-Projekte aufgenommen werden. Diese Liste wird den Kantonen zur Verfügung gestellt.

U1.3: Gesundheitsförderung Schweiz finanziert kantonale Pilotprogramme für die Zielgruppe Erwachsene mit, wertet die Umsetzungserfahrungen aus und erarbeitet eine Entscheidungsgrundlage für die Finanzierung und die definitive Integration in die kantonalen Aktionsprogramme ab 2029.

Die Umsetzung wird in vier Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Begleiten der Erarbeitung

Im Jahr 2024 begleitet die Stiftung die Kantone bei der Erarbeitung ihrer Konzepte, um eine Basis für die Umsetzung kantonalen Pilotprogramme zu schaffen.

2. Unterstützen der Umsetzung

Zwischen 2025 und 2028 werden in Zusammenarbeit mit fünf kantonalen Gesundheitsdepartementen Pilotprogramme in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit bei der Zielgruppe Erwachsene umgesetzt, wobei der Fokus auf der Unterstützung von Personen in vulnerablen Situationen liegt.

3. Auswerten der Umsetzungserfahrungen

Die ersten Umsetzungserfahrungen dieser Pilotprogramme werden von 2025 bis 2026 ausgewertet. Gesundheitsförderung Schweiz erstellt ein Konzept für die Gesamtevaluation der Pilotprogramme, um mit einer begleitenden Evaluation die Wirksamkeit und die erreichten Ergebnisse zu bewerten.

4. Erarbeiten einer Entscheidungsgrundlage

Auf Basis der begleitenden Evaluation und der Klärung von Finanzierungsfragen wird bis 2026 eine Entscheidungsgrundlage erarbeitet, die den Prozess für die definitive Einführung der Zielgruppe Erwachsene in die KAP ab 2029 unterstützen soll.

Z2: Mehr Arbeitgebende sind sensibilisiert und engagieren sich wirksam für die Gesundheit der Mitarbeitenden im Betrieb, insbesondere für die psychische Gesundheit.

Damit Betriebe sich wirksam für die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden engagieren können, stehen ihnen bewährte und validierte Instrumente von Gesundheitsförderung Schweiz sowie ein Netzwerk von Multiplikator*innen zur Verfügung.

U2.1: Gesundheitsförderung Schweiz stellt qualitätsgesicherte Erkenntnisse und Angebote adressatengerecht zur Verfügung, wobei die Bedürfnisse von KMU, Veränderungen am Arbeitsplatz und Chancengerechtigkeit berücksichtigt werden.

Die Umsetzung wird in drei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Qualitätsgesicherte Angebote zur Verfügung stellen

Gesundheitsförderung Schweiz stellt den Betrieben in der Schweiz Angebote zur Verfügung, mit welchen diese die Gesundheit der Mitarbeitenden fördern und erhalten können. Dabei stellt Gesundheitsförderung Schweiz den Betrieb sowie die Qualität der Angebote sicher und befähigt sowohl die Betriebe als auch Multiplikator*innen in der Anwendung dieser Angebote.

2. Angebote aktuell halten und adressatengerecht kommunizieren, Bedürfnisse von KMU und Veränderungen am Arbeitsplatz berücksichtigen

Um KMU besser zu erreichen, werden die BGM-Angebote weiterentwickelt. Dabei sollen die Bedürfnisse der KMU hinsichtlich Attraktivität, Einfachheit und Automatisierung berücksichtigt werden. Die Weiterentwicklung wird zudem ein besonderes Augenmerk auf neue Arbeits- und Organisationsformen legen. Insbesondere werden die Grundlagen zum Label «Friendly Work Space» entsprechend überarbeitet, die Job-Stress-Analyse bezüglich neuer Arbeits- und Organisationsformen weiterentwickelt sowie Appretnice stärker auf KMU sowie neue Arbeits- und Organisationsformen ausgerichtet.

3. Chancengerechtigkeit berücksichtigen

Um das Thema Chancengerechtigkeit in allen Instrumenten nachhaltig zu verankern, wurde dieses in den Produktlebenszyklus der Angebote 2024 integriert und wird somit im Rahmen der Weiterentwicklung der Angebote 2025–2028 systematisch berücksichtigt.

U2.2: Gesundheitsförderung Schweiz entwickelt das Netzwerk aus aktiven Multiplikator*innen weiter, um dessen Reichweite hinsichtlich Sensibilisierung und Verbreitung zu erhöhen.

Die Umsetzung wird in drei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Netzwerk aktiver Multiplikator*innen weiterentwickeln

Das Netzwerk aktiver Multiplikator*innen wird durch regelmässige Qualitätssicherung (z. B. Multiplikator*innen-Befragung) gestärkt, um die Reichweite der Sensibilisierung und Verbreitung in Unternehmen zu erhöhen. Wenn Angebote und Instrumente weiterentwickelt werden, wird das bestehende Netzwerk entsprechend in der Anwendung befähigt. Die Vernetzung der Multiplikator*innen wird auch künftig mit der Durchführung von entsprechenden Veranstaltungen (Consulting Day) und gemeinsamen Auftritten gefördert.

2. Reichweite der Sensibilisierung erhöhen

Zur Sensibilisierung der Unternehmen werden direkte Sensibilisierungsmassnahmen durchgeführt. Dazu gehören thematische Frühstückstreffen und nationale BGM-Talks. Zudem nutzt die Stiftung die Teilnahme an regionalen BGM-Foren sowie Betriebsbesuche, um die Firmen für wirksames BGM zu sensibilisieren. Schliesslich setzt die Stiftung vermehrt auf die Umsetzung von gemeinsamen Veranstaltungen mit strategischen Partnern.

3. Reichweite der Verbreitung erhöhen

Über die Massnahmen zur Sensibilisierung wird zugleich auch die Verbreitung der Angebote von Gesundheitsförderung Schweiz weiter gefördert. Zudem wird auch künftig durch die Teilnahme an bedeutenden Branchenveranstaltungen wie dem HR-Festival oder Salon RH dazu beigetragen, die Reichweite zu erhöhen. Neue Angebote wie diejenigen für KMU werden gezielt beworben, sowohl durch spezifische Kampagnen als auch durch koordinierte Aktivitäten mit den Partnern von Gesundheitsförderung Schweiz.

U2.3: Mit dem Label «Friendly Work Space» und seinen Grundlagen schafft Gesundheitsförderung Schweiz die Voraussetzungen und die Sichtbarkeit für ein wirksames Engagement im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Umsetzung wird in drei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Betrieb der neutralen Vergabestelle

Die Betriebsführung der Vergabestelle des Qualitätslabels «Friendly Work Space» umfasst unter anderem das Führen des Assessmentprozesses inklusive Qualitätssicherung, Aus- und Weiterbildung von Assessierenden, die Durchführung von Ergebnis- und Kommunikationsworkshops sowie die Leitung des Wirtschaftsbeirats.

2. Sichtbarkeit, Kundenpflege und Vernetzung bestehender Labelbetriebe

Um die Bekanntheit des Labels und die Sichtbarkeit der Labelbetriebe zu erhöhen, wird eine nationale Medienkampagne in der Arbeitswelt und bei Erwerbstätigen durchgeführt. Es sollen vermehrt Synergieeffekte mit den anderen Kampagnen von Gesundheitsförderung Schweiz erzielt werden, um höhere Reichweiten zu erzielen.

Die Kunden des Labels werden gezielt im Sinne eines Key Account Managements gepflegt und die Vernetzung der bestehenden Labelbetriebe mittels Veranstaltungen gefördert (Community Event, Labelverleihung).

3. Weiterentwicklung

Die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsbeirat sichert die inhaltliche Qualität und Relevanz der Labelkriterien. Die aktuelle Überarbeitung des Labels (FWS 3.0) bis Ende 2025 zielt auf eine Reduktion der Komplexität, die Anpassung an neue Arbeits- und Organisationsformen und eine vereinfachte und verständlichere Erreichbarkeit des Labels ab.

Z3: Die Projekttragenden aus der Prävention in der Gesundheitsversorgung engagieren sich für eine wirksame und nachhaltige Prävention von nicht-übertragbaren Krankheiten, psychischen Erkrankungen und Sucht.

Die Akteur*innen der Gesundheitsversorgung sollen dazu beitragen, dass Patient*innen vermehrt präventive Angebote nutzen. Mit der Finanzierung von entsprechenden Projekten identifiziert Gesundheitsförderung Schweiz praxistaugliche und wirksame Ansätze, um diese anschliessend zur breiten Umsetzung zu empfehlen.

U3.1: Gesundheitsförderung Schweiz lanciert in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit themenspezifische Projekte, welche Lücken in der Behandlung von Betroffenen schliessen sollen. Zudem begleitet Gesundheitsförderung Schweiz die Projekte in ihrer Umsetzung und evaluiert sie.

Die Umsetzung wird in vier Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Themenspezifische Projekte lancieren

Themenspezifische Projekte werden weiterhin unter Berücksichtigung eingereichter oder bereits geförderter PGV-Projekte und unter Wahrung der Gesamtsicht in enger Zusammenarbeit mit dem BAG erarbeitet. Grundlage bilden eruierte Lücken im Gesundheitssystem mit grossem Handlungsbedarf bezüglich Risikofaktoren, Krankheitsbildern, Interventionsbereichen, Zielgruppen und Settings unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Evidenz. Die Ausarbeitung der Projektthemen folgt einem standardisierten Prozess: Nachdem die Arbeitsgruppe BAG/GFCH die Themen unter Einbezug der Stellungnahmen von externen Expert*innen ausgearbeitet hat, obliegt der letztinstanzliche Entscheid zur Lancierung der Geschäftsleitung von Gesundheitsförderung Schweiz.

2. Projektauswahl gemäss Konzept

Gesundheitsförderung Schweiz stellt den Antragstellenden das aktualisierte Konzept der Projektförderung PGV sowie das weiterentwickelte digitale Instrument zur Verfügung, um ihre Anträge einzureichen.

Auswahl und Beurteilung der eingereichten Projektanträge folgen einem standardisierten Prozess: Nachdem die Arbeitsgruppe BAG/GFCH die Projekte unter Einbezug der Stellungnahmen von externen Expert*innen vorselektioniert hat, obliegt der letztinstanzliche Entscheid der Geschäftsleitung bzw. dem Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz.

3. Begleiten der Projektumsetzung

Ab Beginn und während der gesamten Vertragslaufzeit werden die Vertragspartner von Gesundheitsförderung Schweiz begleitet. Diese Begleitung erfolgt nach einem strukturierten Plan, der auf Meilensteinen mit spezifischen Zielen beruht, mit einer jährlichen Berichterstattung und einem Schlussbericht nach Abschluss des Projekts.

Die Begleitung unterstützt die Projekte verstärkt bei der Umsetzung zielgerichteter, effizienter Interventionen und erleichtert das Knüpfen von Kontakten zwischen den Projektverantwortlichen und verschiedenen Akteur*innen im Hinblick auf eine mögliche Zusammenarbeit.

4. Auswerten von Projekten

Projekte, die bei Gesundheitsförderung Schweiz unter Vertrag stehen, werden evaluiert. Mit den Evaluationen werden Zielerreichung, Erfolgsfaktoren und Stolpersteine sowie die Wirksamkeit der Präventionsprojekte überprüft. Evaluationen können bei den Projekten, bei denen es angezeigt ist, zusätzlich zur Wirksamkeit auch die Kriterien Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit untersuchen.

U3.2: Gesundheitsförderung Schweiz identifiziert Good-Practice-Modelle der Prävention in der Gesundheitsversorgung, valorisiert das Wissen zu deren Erfolgsfaktoren und empfiehlt sie den Stakeholdern für die weitere Verbreitung.

Die Umsetzung wird in drei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Good-Practice-Modelle identifizieren

Die Good-Practice-Modelle der PGV werden durch die Evaluation eines Projekts sowie durch das Anlegen der neu definierten Good-Practice-Kriterien im jeweiligen Projekt identifiziert. In einem Arbeitspapier wurden die Erfolgsfaktoren von Projekten der PGV aufbereitet.

2. Wissen zu den Erfolgsfaktoren valorisieren

Mit projektübergreifenden Evaluationen wird das Wissen aus den Evaluationen weiter valorisiert. Faktenblätter und neue Formate wie Policy Briefs dienen der Fachcommunity als Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

3. Für Verbreitung empfehlen

Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert die unterstützten PGV-Projekte anhand standardisierter Kriterien und Indikatoren. Das gewonnene Wissen wird mit den Resultaten aus themenvertiefenden Mandaten ergänzt, aufbereitet und den Akteuren zur Verfügung gestellt. Gesundheitsförderung Schweiz identifiziert Good-Practice-Modelle und bereitet diese gemeinsam mit den Projekttragenden, Akteuren der Gesundheitsversorgung und Stakeholdern für die Verbreitung vor. Die erstellten Produkte werden über die Kommunikationskanäle von Gesundheitsförderung Schweiz verbreitet.

U3.3: Gesundheitsförderung Schweiz engagiert sich im Zusammenspiel mit dem Bundesamt für Gesundheit und weiteren definierten Stakeholdern für die Verbreitung, Verankerung und Ermöglichung einer langfristigen Finanzierung wirksamer Projekte der Prävention in der Gesundheitsversorgung.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Verbreitung, Verankerung und Wissensmanagement

Wissenschaftliche Grundlagen, Empfehlungen und Good-Practice-Beispiele werden in Form von Faktenblättern, Broschüren und anderen Dokumenten bereitgestellt, um aktuelles Fachwissen und Erfahrungen aus der Umsetzung der PGV-Projekte zu teilen. Die Koordination und der Wissensaustausch werden durch regelmässige Vernetzungstagungen, Online-Veranstaltungen sowie die Nutzung von Plattformen gefördert, ergänzt durch die Teilnahme an externen Tagungen und Kongressen.

2. Finanzierung

In einer Übergangsphase ab 2025 erhalten Good-Practice-Projekte eine Weiterfinanzierung, wenn sie mindestens zu 50% über andere Quellen finanziert werden. Zudem wird mit der Sektion medizinische Leistungen des BAG eruiert, welche Leistungen der Projekte als OKP-Leistung übernommen werden können. Des Weiteren bietet Gesundheitsförderung Schweiz ausgewählten PGV-Projekttragenden Beratungen zu geeigneten Finanzierungsquellen und Finanzierungsmodalitäten.

Z4: Die Akteur*innen von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.

Gesundheitsförderung Schweiz fördert aktiv den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Akteur*innen mit dem Ziel, die Effizienz und Effektivität von Gesundheitsförderung und Prävention zu steigern.

U4.1: Gesundheitsförderung Schweiz fördert die Kompetenz, das Know-how und ein gemeinsames Verständnis unter den relevanten Akteur*innen.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Förderung von Kompetenzen

Die Förderung von Kompetenzen erfolgt durch die Organisation und Durchführung von Tagungen, Konferenzen, Workshops und Schulungen, die darauf abzielen, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln und weiterzuentwickeln.

2. Förderung von Know-how

Das Know-how wird durch ein sorgfältig gepflegtes Wissensmanagement gefördert, das klare Definitionen von Konzepten der Gesundheitsförderung und Prävention sowie wichtige Thementexte und Begriffe umfasst. Das aufbereitete Wissen wird über verschiedene Kanäle wie Newsletter, Faktenblätter, Schulungen und Websites an unterschiedliche Zielgruppen kommuniziert.

U4.2: Gesundheitsförderung Schweiz koordiniert die Aktivitäten der Akteur*innen, fördert den Austausch und die Umsetzung von gemeinsamen Massnahmen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit bei der Förderung der Gesundheitskompetenz und beim Durchführen von Kampagnen zur psychischen Gesundheit.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Koordination der Aktivitäten der Akteure

Die Koordination der Aktivitäten der Akteure wird durch regelmässige Austausch- und Koordinationstreffen sowie durch die Präsenz an regionalen Konferenzen und Mitgliederversammlungen der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF)

intensiviert. Die Pflege von bestehenden Partnerschaften sowie der Aufbau neuer Kooperationen bilden die Basis für eine effektive Zusammenarbeit mit ausgewählten Organisationen.

2. Förderung des Austauschs und der Umsetzung gemeinsamer Massnahmen

Im Vordergrund steht hier die Durchführung der Kampagnen zur psychischen Gesundheit gemeinsam mit den Kantonen. In einer breiten Allianz engagiert sich die Stiftung ferner für die Förderung der Gesundheitskompetenz.

U4.3: Gesundheitsförderung Schweiz schafft Verbindungen zu anderen Politikbereichen, die mit Prävention und Gesundheitsförderung in Zusammenhang stehen.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Stakeholdermanagement

Die Stiftung unterhält ein proaktives Stakeholdermanagement, das jährlich in einem internen Bericht die Beziehungen zu den verschiedenen Stakeholdern analysiert. Des Weiteren erhebt die Stiftung durch eine externe Befragung regelmässig die Zufriedenheit und die Qualität der Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz bei ihren Stakeholdern.

2. Politikarbeit

Gesundheitsförderung Schweiz beobachtet die relevanten Gremien der nationalen und internationalen Politik und bearbeitet je nach Bedarf Schwerpunktthemen in der politischen Arbeit. Sie pflegt und unterhält zudem die Beziehungen zur Politik und nimmt Stellung im Rahmen von ausgewählten Vernehmlassungen.

Z5: Effizienz und Wirkung der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz sind überprüft, die Ergebnisse sind kommuniziert und valorisiert.

Die Zielerreichung von bedeutenden Projekten wird durch externe Evaluationen überprüft. Ebenso wird die Umsetzung der vorliegenden Strategie extern evaluiert. So legt Gesundheitsförderung Schweiz gegenüber ihren Anspruchsgruppen Rechenschaft ab.

U5.1: Gesundheitsförderung Schweiz beauftragt und koordiniert Evaluations- und Monitoringstudien, um die Effizienz und Wirkung ihrer Massnahmen sowie von geförderten Projekten, Programmen und Kampagnen zu überprüfen, und nutzt die Erkenntnisse für deren Weiterentwicklung.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Überprüfung der Effizienz und Effektivität eigener und externer Aktivitäten

Die Effizienz und die Effektivität der eigenen Aktivitäten der Stiftung werden durch Evaluationen, Monitorings sowie ein systematisches Reporting überprüft. Evaluationen werden hierbei entweder primär formativ oder summativ sowie auf unterschiedliche Zwecke wie Lernen und Optimieren, Entscheidungsfindung oder Rechenschaftslegung ausgerichtet.

Monitorings sind demgegenüber Informations- und Kommunikationsinstrumente, die es ermöglichen, die Entwicklungen in den untersuchten Bereichen über viele Jahre hinweg zu verfolgen, darüber zu berichten und so zur Ausstrahlung der Stiftung als Kompetenzzentrum beizutragen.

2. Nutzung der Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der jeweiligen Aktivitäten

Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung der Massnahmen, Projekte, Programme und Kampagnen genutzt. Dabei wird jeweils eine Management Response erarbeitet, um die Ergebnisse der Evaluationen aufzunehmen und daraus konkrete Massnahmen abzuleiten. Zudem werden Meta-Evaluationen und projektübergreifende, themenspezifische Evaluationen durchgeführt und die Ergebnisse in einem Jahresbericht zusammengefasst, um eine umfassende Synthese der unterschiedlichen Evaluationsgegenstände der Stiftung zu bieten.

U5.2: Gesundheitsförderung Schweiz informiert adressatengerecht über die Ergebnisse aus Evaluationen und Monitoringstudien.

Die Umsetzung wird in zwei Aktivitätsfeldern sichergestellt:

1. Information über Ergebnisse aus Evaluationen

Um die Ergebnisse aus Evaluationen adressatengerecht zu kommunizieren, werden je nach Zielgruppe und Kernbotschaften passende Publikationsformate gewählt, darunter Faktenblätter, Arbeitspapiere, Policy Briefs und Infografiken.

2. Information über Ergebnisse aus Monitorings

Für die Übermittlung der Ergebnisse aus Monitorings an die Fachcommunity, die Politik und die breite Öffentlichkeit werden zudem multimediale Formate wie Videos, Newsletter und Podcasts eingesetzt.

U5.3: Gesundheitsförderung Schweiz fördert die eigene Wirkungsorientierung und die ihrer Partnerorganisationen mit geeigneten Massnahmen und Dienstleistungen.

Die Umsetzung wird in folgendem Aktivitätsfeld sichergestellt:

1. Förderung der eigenen Wirkungsorientierung und die ihrer Partnerorganisationen

Die Förderung der eigenen Wirkungsorientierung sowie die der Partnerorganisationen erfolgt durch gezielte Unterstützung und Bildungsangebote. So werden Workshops und Coachings angeboten, um die Erstellung und Nutzung von Wirkungsmodellen sowie die Ausarbeitung von Pflichtenheften zu erleichtern. Darüber hinaus wird Unterstützung bei der Formulierung von smarten Zielen, der Definition von Indikatoren und Kennzahlen sowie bei der Festlegung von Soll-Werten für Kennzahlen geboten. Ziel des intern lancierten Prozesses namens EFF Quadrat ist, dass die Stiftung künftig über die Effizienz und Effektivität ihrer Massnahmen Auskunft geben kann.

Wankdorfallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, CH-1003 Lausanne
Tel. +41 21 345 15 15
office.lausanne@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch
www.promotionsante.ch
www.promozionesalute.ch